

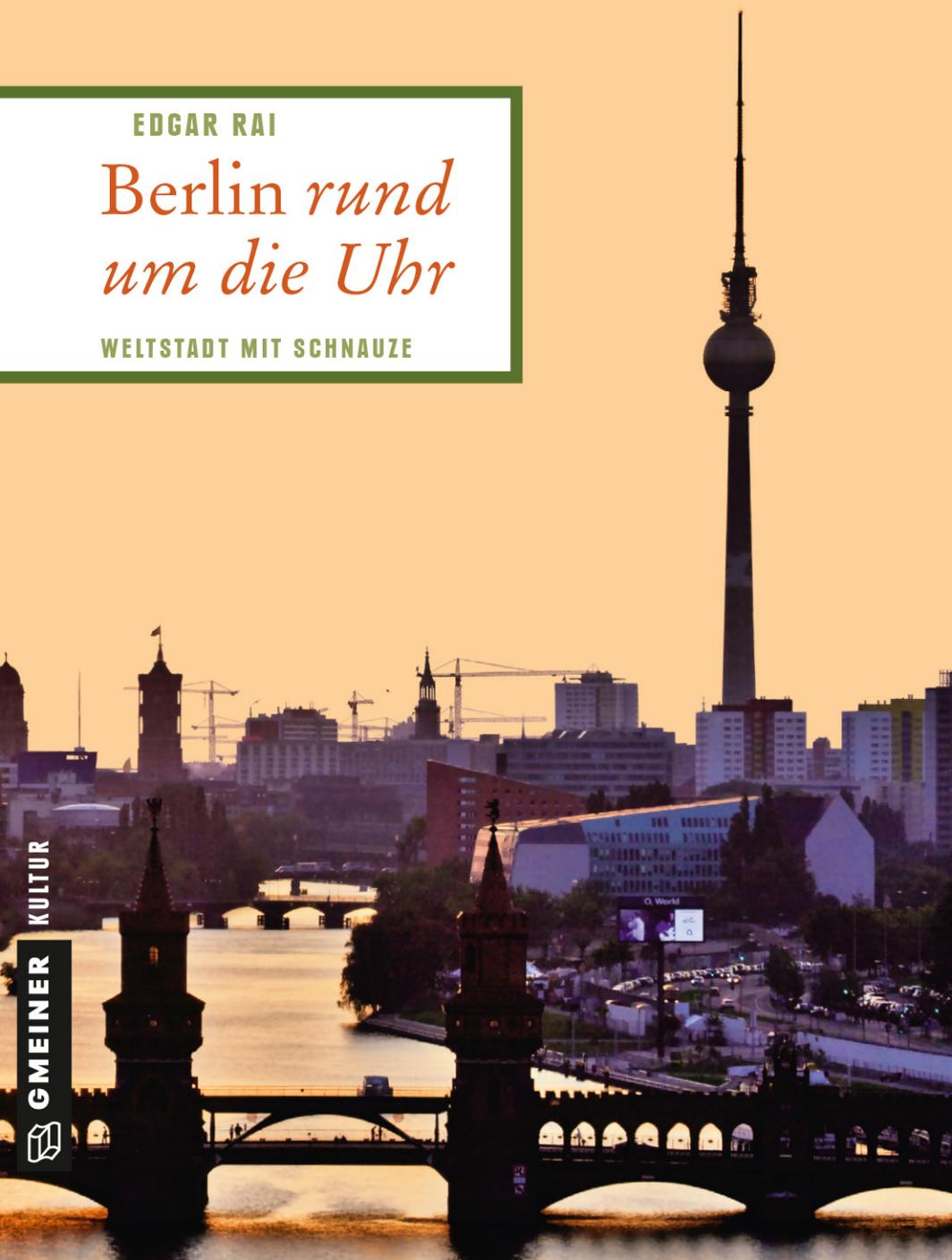
EDGAR RAI

Berlin *rund um die Uhr*

WELTSTADT MIT SCHNAUZE

KULTUR

GMEINER



Hallo und Willkommen! /// Vorwort	10
---	----

Morgens

1 Auszeit, altbewährt /// <i>Café A.Horn</i>	15
2 Für Prunkliebhaber /// <i>Grosz</i>	17
3 Espresso beim Weltmeister /// <i>Double Eye</i>	19

Tagsüber

4 Rauf auf die Alpen! /// <i>Schädels</i>	23
5 Im Presse-, Verlags- und Galerienviertel /// <i>Sale e Tabacchi</i>	25
6 Die Erdnuss macht's /// <i>Sahara</i>	27
7 Ehrliches Essen am Hafen /// <i>Hafenküche</i>	29
8 Schneewittchen und die zehn Fontänen /// <i>Märchenbrunnen</i>	31
9 Naherholung, engels(becken)gleich /// <i>Engelbecken</i>	33
10 Bacchus würde sich hier auch ganz wohl fühlen /// <i>Weinhandlung Baumgart & Braun</i>	35
11 Etwas Lebensart für die Nase /// <i>The Different Scent</i>	37
12 Fast wie in Wien /// <i>Café Einstein</i>	39
13 Pergamon & Co. /// <i>Museumsinsel</i>	41
14 Urban Gardening in Bestform /// <i>Prinzessinnengärten</i>	45

15	Von Prinzen und Bädern /// <i>Prinzenbad</i>	47
16	Zwischen Java, Lombok und dem Hauptbahnhof /// <i>Vabali</i>	49
17	Am Kanal die Seele baumeln lassen /// <i>Café Übersee</i>	51
18	Servus auf Berlinerisch, oder zumindest ein Versuch /// <i>Café am Neuen See</i>	53
19	Kulturschick im Garten /// <i>Literaturhaus Fasanenstraße</i>	55
20	Die Sache mit dem Stadtstrand /// <i>Strandbar Mitte</i>	57
21	Stullen für Gourmets /// <i>Die Stulle</i>	59
22	Gentrifizierung und Flohmarktbummel /// <i>Flohmarkt am Boxbager Platz</i>	61
23	Ein bisschen Naherholung /// <i>Großer Tiergarten</i>	63
24	Hauptsache nett zu den Pflanzen /// <i>Klunkerkranich</i>	65
25	Der schönste Lichthof gehört der Kunst! /// <i>Martin-Gropius-Bau</i>	67
26	Wartesaal der Kunst /// <i>Hamburger Bahnhof</i>	69
27	»Schule des Sehens« an der frischen Luft /// <i>C/O Berlin</i>	71
28	Zwischen Travertinsäulen Bahnen ziehen /// <i>Stadtbad Neukölln</i>	73
29	Freiheit für das Feld /// <i>Tempelhofer Freiheit</i>	75
30	Jeder nach seiner Fassung und allet is jut /// <i>Görlitzer Park</i>	77
31	Das Sowjetische Ehrenmal und die Insel der Jugend /// <i>Treptower Park</i>	79

32	Kommen Sie auf ein Buch vorbei! /// <i>Uslar & Rai</i>	81
33	Bikini, Pavian und die kuratierte Klamotte /// <i>Bikini-Haus</i>	83
34	Eine der modernsten Bibliotheken Deutschlands /// <i>Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum</i>	85
35	Ehemals besetzte Kunst /// <i>Kunstquartier Bethanien</i>	87
36	Halle für alle /// <i>Markthalle Neun</i>	89

Abends

37	Das ehemalige Premierenlichtspielhaus der DDR /// <i>Kino International</i>	93
38	Manches ändert sich nie /// <i>Odeon</i>	95
39	Renaissance eines Kinos /// <i>Zoo Palast</i>	97
40	Popcorn, frische Luft, Film ab /// <i>Freiluftkino Friedrichshain</i>	99
41	Ein Zelt von Weltruf /// <i>Philharmonie und Kammermusiksaal</i>	101
42	Von Größenwahn und großen Abenden /// <i>Olympiastadion</i>	103
43	Eine der schönsten Freilichtbühnen Europas /// <i>Waldbühne</i>	105
44	Schwofen bis zum Umfallen /// <i>Clärchens Ballhaus</i>	107
45	Die schönsten Lesebühnen der Stadt /// <i>Roter Salon, Grüner Salon</i>	109
46	Volkstheater olé /// <i>Heimathafen Neukölln</i>	111

47	Das kleinste Staatstheater der Stadt ///	
	<i>Maxim Gorki Theater</i>	113
48	Trubel und Pizza? Bitte sehr ///	<i>Il Casolare</i>
		115
49	Walzertänzerinnen und Steak frites ///	
	<i>Les Valseuses</i>	117
50	Das Ende der kulinarischen Ödnis ///	
	<i>Katz Orange</i>	119
51	Gut essen? ///	<i>Ø</i>
		121
52	City West meets London ///	<i>Neni</i>
		123
53	Kleine Köstlichkeiten in der Kantstraße ///	
	<i>Crêplala</i>	125
54	Ein Abend auf der Promenade ///	
	<i>3 minutes sur mer</i>	127
55	Freischwimmen für Landratten ///	
	<i>Freischwimmer</i>	129
56	360°-Großstadtpanorama, und die Seele baumelt ///	
	<i>Badeschiff</i>	131
57	Theater geht auch anders ///	
	<i>Prime Time Theater</i>	133
58	Vom Sanatorium aus in die Nacht ///	
	<i>Sanatorium 23</i>	135

Nachts

59	Hipster? Nein, danke ///	<i>Windhorst</i>
		139
60	Kurzerhand die Schwerkraft ausgeschaltet ///	
	<i>Madame Claude</i>	141
61	Ab ins Schwimmbad, tanzen! ///	<i>Prince Charles</i>
		143
62	Eine Übernachtungsempfehlung ///	<i>Hotel Amano</i>
		145

63	Elektronische Musik in Omas Wohnzimmer /// <i>Chalet</i> ...	147
64	Aufgestuhlt heißt nicht gleich aufgestuhlt /// <i>Fuchs & Elster</i>	149
65	Fünfundzwanzig Stunden jung und trendy /// <i>25hours</i>	151
66	Edel, aber bemüht entspannt /// <i>The Grand</i>	153

11 Extrawürste

1/11	Die größte inoffizielle Freilichtbühne /// <i>Admiralbrücke</i> ..	157
2/11	Berlin hat seinen Basar /// <i>Markt am Maybachufer</i>	159
3/11	Die längste Open-Air-Galerie der Welt /// <i>East Side Gallery</i>	161
4/11	Aus der Wasserperspektive /// <i>Brückenfahrt</i>	163
5/11	Sightseeing mit dem Linienbus /// <i>Linie 100</i>	165
6/11	Auf der Mauer /// <i>Mauerweg</i>	167
7/11	In Messing gemeißelt /// <i>Stolpersteine</i>	169
8/11	Rauf aufs Rad, raus ins Grüne! /// <i>Fahrradtour</i>	171
9/11	Stöbern durch Prenzlauer Berg /// <i>Shoppingtour I</i>	173
10/11	Stöbern durch Mitte /// <i>Shoppingtour II</i>	177
11/11	Stadt der Visionäre /// <i>Flussbad</i>	179
	Übersichtskarte Berlin	180
	Stadtteilkarte I: Grunewald, Westend, Charlottenburg, Tiergarten, Wilmersdorf, Schöneberg, Dahlem, Friedenau, Steglitz	182
	Stadtteilkarte II: Friedrichshain, Alt-Treptow, Neukölln	184
	Stadtteilkarte III: Gesundbrunnen, Brunnenviertel, Mitte	186
	Register	188

AUSZEIT, ALTBEWÄHRT

Café A.Horn

1

In direkter Nachbarschaft des beliebten Prinzenbades (offiziell: Sommerbad Kreuzberg, Seite 47) und sehr schön am Landwehrkanal gelegen, befindet sich das ebenfalls beliebte Café A.Horn. Inzwischen ist es schon lange kein Geheimtipp mehr – was Sie jedoch von einem Besuch nicht abhalten sollte.

Dem familiär geführten Restaurant gelingt, was in Berlin an erstaunlich vielen Orten gelingt: die Mischung aus Ambition und Lockerheit. Wenn jemand eine Idee hat, etwas will, seine Sache gut macht und dann noch den Spaß nicht verliert, hat er gute Chancen, früher oder später »erkannt« zu werden. Ohne an dieser Stelle politisch werden zu wollen: In einer Zeit, in der Filialisten ihre Netze über die ganze Welt auswerfen und man, egal wo man sich aufhält, den immer gleichen Shops begegnet, hält diese Erkenntnis etwas Tröstliches bereit.

Das A.Horn also: legt Wert darauf, kein Schnellrestaurant zu sein. Aus der Küche kommen nur selbst verarbeitete regionale Produkte, sogar Brot und Marmelade sind selbst gemacht, das Müsli selbst geröstet, mittags gibt es eine saisonale Tageskarte. Klingt ambitioniert und könnte unentspannt rüberkommen, tut es aber nicht.

Das wirklich hervorragende Frühstück kann man zu jeder Tageszeit einnehmen, wer mittagessen möchte, dem sei die hausgemachte Pasta empfohlen, abends der mediterrane Teller. Sogar Cocktails trinken kann man hier, am besten natürlich draußen unter der Markise oder auf der Bank unter dem Baum. Wenn das Wetter mal nicht mitmacht, innen bieten gemütliche Sitzgelegenheiten durch eine Glasscheibe einen hervorragenden Blick rüber in den hauseigenen Fahrradladen und man kann an der Kaffeetasse schlürfend werkeln den Händen bei der Arbeit zusehen. In jedem Falle gilt: immer mit der Ruhe.

 Montags bis freitags ab 8 Uhr, samstags und sonntags ab 9 Uhr.
U-Bahn-Station Prinzenstraße (U1).



GROSZ /// KURFÜRSTENDAMM 193 /// 10707 BERLIN ///
0 30 / 6 52 14 21 99 /// WWW.GROSZ-BERLIN.DE ///

INSTITUT FRANÇAIS DE BERLIN /// KURFÜRSTENDAMM 211 ///
10719 BERLIN /// 0 30 / 8 85 90 20 /// WWW.INSTITUTFRANCAIS.DE ///

FÜR PRUNKLIEBHABER

Grosz

2

Das 2012 eröffnete Grosz am Kurfürstendamm hat alles, was ein Café nicht braucht. Und davon reichlich. Eine prunkvolle Hommage an eine Zeit, die es so vielleicht nie gegeben hat. Oder doch? Jedenfalls wäre man wenig verwundert, am Nachbartisch plötzlich Tucholsky oder Dix sitzen zu sehen.

Das Cumberland-Haus, in dem das Grosz residiert, wurde kurz vor dem Ersten Weltkrieg eröffnet und war als vornehmer »Boarding Palast« konzipiert. Insgesamt 600 Zimmer fasste das Appartementhaus, inklusive Festsaal, Schwimmbad, *American Bar* und so weiter. Sieht man sich historische Fotos der Räumlichkeiten an, wirkt das heutige Grosz wie herausgeschnitten, koloriert, aufpoliert und wieder eingesetzt. Eine liebevoll rückwärtsgewandte Institution also, die dem Kurfürstendamm etwas von seinem lange verblassten Glanz zurückgeben soll. Ideengeber und Geschäftsführer des Grosz ist Roland Mary, der zugleich der Macher des Borchardt-Restaurants in der Französischen Straße ist, sich mit der »vornehmen« Gesellschaft also bestens auskennt. Nun also das Grosz.

Acht Meter sollen die Decken hoch sein. Das sagt ja eigentlich schon alles. Marmor und edles Holz, wo man hinsieht. Und Spiegel. Und Gold. Man glaubt sich in den Filmkulissen eines Historien-schinkens über die Kaiserzeit. Und dann kommt die weiß beschürzte Bedienung, nimmt die Bestellung auf und macht die Illusion perfekt. Fortan ist man Teil der Inszenierung. Die muss Ihnen allerdings auch knapp fünf Euro für einen Cappuccino wert sein.

Das Grosz ist übrigens nicht nur Kaffeehaus, sondern zugleich Restaurant und Bar. Entsprechend ist die Küche von 9 bis 23 Uhr geöffnet. Mir gefällt es morgens am besten. Bei schönem Wetter können Sie auch im ehrwürdigen Innenhof speisen. Genießen Sie es! Mehr Grandezza ist in Berlin kaum zu bekommen.

 Ku'damm weiter rauf befindet sich das Französische Kulturinstitut samt Kino und Ausstellungssaal. Gut, um nach dem ganzen Prunk etwas Kultur zu tanken.



DOUBLE EYE /// AKAZIENSTRASSE 22 /// 10823 BERLIN ///
WWW.DOUBLEEYE.DE ///

ESPRESSO BEIM WELTMEISTER

Double Eye

3

Heutzutage gibt es ja Meisterschaften in nahezu allem. Man kann Weltmeister werden in Disziplinen, die sich vor 20 Jahren noch niemand hätte ausdenken können. Im Sudokulösen zum Beispiel, im Bungeespringen oder Würstchengrillen. Wer's braucht ... Es scheint auch eine Weltmeisterschaft für das Zubereiten von Espresso zu geben. Sonst hätte Arno Schmeil, der Inhaber des *Double Eye* nicht zweimal in dieser Disziplin Weltmeister werden können. Sei's drum. Auch ohne beglaubigten Kompetenzausweis wüsste sein Café in Schöneberg zu überzeugen.

Hier röstet der Chef seine Kaffeebohnen noch selbst. Wer möchte, kann sie auch abgepackt erwerben und zu Hause versuchen, einen ähnlich guten Espresso hinzubekommen. Ich persönlich erspare mir das. Für mich gehört zum Kaffee auch immer das Café. Und das ist in diesem Fall ein kleiner, gediegener Ort mit Liebe zum Detail. Drinnen gibt es ein Dutzend Stehplätze, was einen sofort an Italien erinnert, wo der Espresso zwischendurch ja üblicherweise im Stehen eingenommen wird. Die Einrichtung ist schlicht gehalten, auf barocke Deko wird verzichtet. Draußen auf dem Gehsteig bieten geschwungene Sitzbänke Platz für ein weiteres Dutzend Gäste.

Man hat die Wahl zwischen mildem und starkem Espresso (der starke ist nichts für Menschen mit Herzinsuffizienz), dazu passen kleine, leckere Schweinereien wie Croissants oder Pastéis de Nata. Den Espresso gibt's für einen Euro (auch das erinnert an Italien), das Croissant ebenfalls. Das Publikum ist gemischt, wie generell in Schöneberg.

Die umliegenden Straßen sind ebenfalls einladend. Im Dreieck zwischen Grunewald-, Haupt- und Eisenacher Straße lässt sich gut bummeln, anschließend kann man die Goltzstraße hinaufspazieren bis zum Winterfeldplatz.

 Unweit davon, in der Langenscheidtstraße, führt eine Brücke über die S-Bahn-Gleise. Abends dort die Beine baumeln lassen, Bier trinken und urbane Romantik tanken.